



Das berufliche Schulwesen Flensburgs und damit auch unsere Schule blicken auf eine fast 200-jährige Geschichte zurück. Dieser lange Zeitabschnitt muss für diesen Bericht aufgeteilt werden und kann trotzdem nur schlaglichtartig beleuchtet werden. Mit der Herausgabe von Jahresberichten folgen wir der langen Tradition unserer Schule, denn schon seit der Schulgründung wurden sogenannte Jahresberichte veröffentlicht.

Das berufliche Schulwesen Flensburgs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Im Jahre 1900 wurde die Handwerkskammer gegründet, welche die Entwicklung des Fortbildungsschulwesens im Kammerbezirk stark beeinflusste und vorantrieb. Die Initiative der Kammer beschränkte sich anfangs nur auf allgemeine Anregungen. Ihre besonderen Bemühungen galten dem Ausgleich von Spannungen zwischen Handwerk und Fortbildungsschule.

Bereits im Jahresbericht 1902/03 sprach sich die Kammer für eine obligatorische Fortbildungsschule aus, hatte aber leider nicht den Einfluss die Schulpflicht durchzusetzen. Es war aber ein Verdienst der Handwerkskammer zu Flensburg, durch ihre aufklärende Tätigkeit teilweise einen Meinungswandel in Handwerkerkreisen zugunsten des berufsbildenden Schulwesens herbeigeführt zu haben.

Die Arbeit der Gesellenprüfungsausschüsse der einzelnen Handwerksberufe wurde dadurch intensiviert, dass die Mitglieder der Ausschüsse sich strenger an die Prüfungsordnungen hielten, wodurch der theoretische Teil der Prüfungen an Bedeutung gewann. Vom Handwerk selbst wurde der Schule die Bereitstellung von Lehrmitteln angeboten. So überließen die Schlosser- und Klempnermeister der Schule Gesellenstücke als Anschauungsmaterial, die Sattler- und Polsterinnung fertigte für den Zeichenunterricht Modelle von Polstermöbeln im Maßstab 1:5 und die Konditorlehrlinge konnten die Entwürfe des Fachzeichnenunterrichts in Zuckerguss auf Platten auftragen.

Das Metallgewerbe erlebte einen starken Aufschwung. In den Jahren 1912/13 gab es bereits 10 Metallklassen mit durchschnittlich 28 Schüler je Klasse. Das Lehrerkollegium der Fortbildungsschule bestand zu dieser Zeit aus 23 Herren. Nach langen und harten Diskussionen wurde in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Flensburg die Schulpflicht für Lehrlinge durchgesetzt. Diese Entscheidung bildet die Grundlage für den heute üblichen Teilzeit-Berufsschulunterricht. Seitdem wird der Unterricht am Tage durchgeführt.

Am 01.04.1913 wurde die Pflichtfortbildungsschule gegründet, an die außer dem bisherigen Leiter *Th. A. Petersen*, die Herren *J. Christiansen*, *H. Andresen* und *H. Schmadalla* als erste hauptamtliche Lehrkräfte berufen wurden.

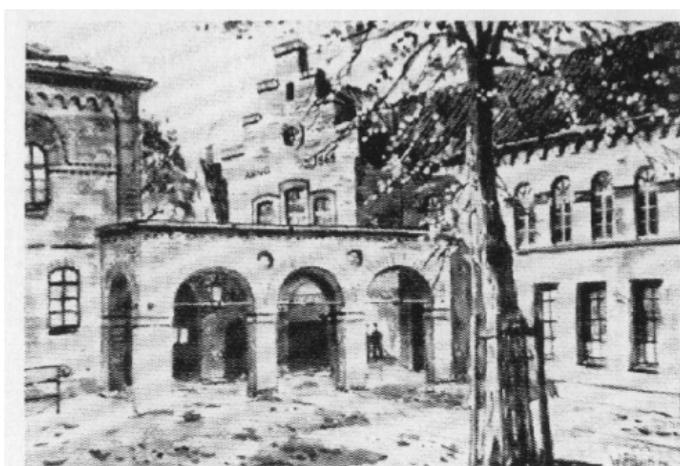


Berichtsjahr 1914/15 konnte erstmals eine besondere Fachklasse für Elektriker eingerichtet werden. Deren Lehrer, Eichmeister *Lautenbach*, führte in der Schule eine Art Werkstattunterricht ein, der fleißigen Schülern die Gelegenheit bot, sich in ihrer Freizeit praktisch zu betätigen und fortzubilden.

Die Schulleitung beabsichtigte die Einrichtung weiterer Fachklassen für Schneider, Schumacher, Sattler, Polsterer, Kellner und Köche, was aber infolge der durch den 1. Weltkrieg bedingten Sparmaßnahmen nicht vollständig umgesetzt werden konnte. Nur die Schneiderlehrlinge erhielten mit Schneidermeister *Bannert* einen Fachlehrer, da die Innung die Mehrkosten trug.

1917 musste die Berufsschule wegen Kohlenmangels vorübergehend geschlossen werden. Im gleichen Jahr vergab die preußische Regierung zum ersten Mal den Titel „Gewerbelehrer“.

Nach dem 1. Weltkrieg fehlte es zunächst an Mitteln, das berufliche Schulwesen weiter auszubauen. Durch Ausdehnung des Aufgabengebietes auf die erzieherische Seite wurden aber zusätzliche Anforderungen an die berufsbildende Schule gestellt.



Innenhof der Flensburger Latein- und Realschule.
Seit 1921 Berufsschule.
Aquarell von W. Albertsen

Am 01.10.1919 wurde die Pflichtfortbildungsschule für weibliche Lehrlinge mit 37 gewerblichen und 93 kaufmännischen Schülerinnen eröffnet; und am 01.04.1921 wurde die kaufmännische Berufsschule für männliche und weibliche Lehrlinge dem zum Direktor der städtischen Handelslehranstalten gewählten Diplomhandelslehrer *Lehmann* unterstellt. Im gleichen Jahr zogen Teile der gewerblichen Fortbildungsschule in freiwerdende Räume des Alten Gymnasiums am Klostergang. Direktor *Th. Petersen* trat

am 01.04.1924 in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Direktor *Alex Küchler*, der zugleich Staatlicher Berufsschulrevisor für den Landesteil Schleswig war. Sein Verdienst war es, die Pflichtfortbildungsschule zu einer echten Berufsschule entwickelt zu haben, die alle Flensburger Lehrlinge aller Berufe in Industrie und Handwerk, gelernte und ungelernete, männliche und weibliche Jugendliche erfasste.



Seine besondere Sorge galt der fachlichen Ausbildung der Lehrlinge und Ungelernten, dem Ausbau der Lehrmittelsammlung und dem Bau eines neuen Schulgebäudes, denn die Schule war neben ihrem Hauptgebäude im Kloostergang, in den beiden Schulen am Nicolaikirchhof und in Räumen von 10 bis 14 verschiedenen Volksschulen untergebracht.



Immer stärker entwickelte sich das Ziel, den Schüler zu selbständigem Denken, Urteilen und Handeln anzuleiten. Die Stoffauswahl erfolgte immer mehr nach berufspraktischen und berufserzieherischen Gesichtspunkten. Das Fachzeichnen sollte mit Fachkunde und Fachrechnen in enge Verbindung gebracht werden. (So alt ist das Lernfeldkonzept!) Das bisher ausgeübte Modellieren wurde

nun planmäßig in Form des ergänzenden Werkstattunterrichtes in den Stundenplan einzelner Berufe eingebaut.

1929 war mit 1477 Lehrlingen vorerst der Höchststand der Schülerzahl erreicht, sie wird in den nächsten 5 Jahren auf nur noch 680 Auszubildende Es kam der 30. Januar 1933, der Tag der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus, und durch ihn die Entwicklung Deutschlands zum totalitären Einheitsstaat. Die nationalsozialistische Ideologie durchdrang das gesamte wirtschaftliche, soziale, berufsständische und kulturelle Leben. Für das Berufsschulwesen wurde u. a. das Reichsschulpflichtgesetz vom 06.07.1938 von Bedeutung, mit dem die Berufsschulpflicht gleichberechtigter Teil der allgemeinen Schulpflicht wurde. Um den Facharbeitermangel zu beheben, wurden Lehrzeit und Berufsschulpflicht auf 3 bzw. 3,5 Jahre herabgesetzt.

Text: Antje Ganzer

Quellen

- Rust, Wilhelm: Die Geschichte des gewerblichen Schulwesens der Stadt Flensburg von 1815-1962 Schriften der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte e.V., Flensburg, Nr.15 1962
Vaagt, Gerd: Kriegsjahre und liberale Strömungen/ Die Jahre der nationalen Auseinandersetzung. In: Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte (Hg.): Flensburg. Geschichte einer Grenzstadt. Flensburg 1966